

Drittes Zimmer: Stuckverzierter Plafond: Apollo auf einem Wagen von vier Pferden über Wolken gezogen; ringsum Chor von spielenden Genien. Brauner Kachelofen mit weißen Ornamenten und eingerollten Seitenvoluten, oben das Wappen des Stifts von zwei weißen Putten gehalten; darüber schwarzer Adler (s. Fig. 75).

Fig. 75.

Viertes Zimmer: Plafond, Ölbild auf Stuck, Aktäon, wie das Deckenbild des ersten Zimmers vom Maler des Bildes im Stiegenhaus. Grüner Kachelofen; vorn Diana aus unglasiertem Ton, weiter oben Adler, ganz oben unglasierter Jagdhund; eingerollte Seitenvoluten (s. Fig. 76).

Fig. 76.

Fünftes Zimmer: Stuckdecke mit historischer Darstellung, Selbstmord eines Kriegers in römischem Kostüm, in den Wolken Göttin. Weiß glasierter Ofen, von einem Löwen gekrönt.

Kapelle: Quadratisch, an der Stuckdecke Ölbild auf Leinwand, Geburt Christi, Art des Kremser Schmidt. Altar aus Holz mit vergoldeten Zieraten, Bild, Öl, Leinwand, hl. Bernhard, Kremser Schmidt um 1770. (In der Schlosserrechnung von 1769 kommen Posten für Nägel und Hacken „zum neuen Capelln-Altar“ und „zum Bild ober dem Altar“ vor. (Stiftsarchiv Zwettl.) Lavamanile, Messing, mit getriebenen Ornamenten, mit dazu gehöriger Kanne mit graviertem Ornament, Anfang des XVII. Jhs.

Kapelle.

Bildstock: Dreifaltigkeitssäule. Die Säule wurde 1689 am Spittelberg in Wien errichtet, wurde 1822 durch Andreas Maier, einen geborenen Gobelsburger, nach G. gespendet, 1889 renoviert. Die vorderen Figuren auf der Balustrade sind im Charakter der von Giuliani abhängigen Bildhauer, die zwei rückwärts stehenden Johann Nep. und Antonius von P. von viel geringerer Arbeit.

Bildstock.

Aus Zogelsdorfer Sandstein. Postament, vierseitig, mit drei Reliefs, Rochus, Rosa, Sebastian; an der vierten Seite Inschrift; auf dem Postament Säule, deren Schaft am untern Ende mit Akanthusblättern geschmückt ist; über dem Kompositkapitäl Dreieinigkeits mit adorierenden Engeln, Stuck, grau gefärbelt. Vor der Säule auf einer Wolke halb kniend Maria mit gefalteten Händen; auf jeder Ecke des Postaments ein kniender Engel. Hinter der Bekrönungsgruppe sowie hinter dem Haupt Mariä vergoldete Strahlenglorie. Als Umfriedung quadratische Stuckbalustrade mit schmiedeeiserner Eingangstür; auf den Eckpfeilern Statuen aus Sandstein, Rochus, Sebastian, Johann Nep., Antonius von P.

Beschreibung.



Fig. 76 Gobelburg, Gutshof, Ofen (S. 153)

2. Zeiselberg, Dorf

Literatur: (Diluvialfunde) G. GF. WURMBRAND, Denkschr. math.-naturw. St. k. k. Akad. d. Wiss. XXXIX 1879; HOERNES, Der diluv. Mensch in Europa S. 114 f. — (Jüngere prähistor. Fauna) SPÖTTL, Mitt. Antrop. Ges. Wien XX 70 ff., Fig. 32; WEISKERN II 313.

Paläolithische Jägerstation im Löß mit Steinwerkzeugen, einem geschnittenen Mammutstoßzahn und anderen Resten der Jagdbeute (im Naturhistorischen Hofmuseum). — Aschengruben mit Funden aus der Bronze- und Halstattzeit: Herdsteine, Keilsteinplatten, Tierknochen, geschnittenes Hirschgeweih, zwei kleine Bronzebeile. (Ein Teil davon im Naturhistorischen Hofmuseum.)

Prähistorische Funde.

Bildstock: Weg nach Gedersdorf.

Bildstock.

Gelblich verputzter Backsteinpfeiler mit einer durch ein Gitter geschlossenen Nische; geschwungener Giebel mit einem von Voluten flankierten Oberbau. Krönung durch Eisenkruzifix. Um 1800.

Göttweig s. Steinaweg

Gossam (Spitz)

1. Gossam, 2. Grimsing, 3. Schallemersdorf

1. Gossam, Dorf

Literatur: Top. III 597 ff.; PLESSER, Kirchen 1901, 318 ff.; Konsistorialkurrende IV 69; REIL 200; BEIMBERGER, Emmersdorf 45; REIL Donauländchen 201. — (Inscriptionstein) KEIBLINGER I 34 (Abb.); Arch. öst. Gesch. IX 99; M. Z. K. N. F. VI XCVI; C. I. III 5669.

Erste sichere Erwähnung zirka 1130 (Fontes 2 VIII 65 Nr. 255). Der Ort war landesfürstlich und kam mit Emmersdorf 1593 an die Hoyos.

Burgkirche. **Burgkirche (Ruine).**

Nach dem Patrozinium zum hl. Pankraz wohl von Anfang an Burgkapelle gewesen; die jetzige Gestalt aus der ersten Hälfte des XIV. Jhs. Früher scheint ein südliches Seitenschiff bestanden zu haben. Nach dem Verfall der Burg war hier eine Wallfahrtskirche, die besonders im XV. Jh. in Blüte gewesen zu sein scheint. Nach der Reformationszeit wurde die Kirche 1699 renoviert (Jahreszahl auf der Altarmensa). Schon 1754 war sie in schlechtem Zustand, 1780 wurde noch dreimal jährlich Gottesdienst hier gehalten, bald darauf muß sie eingegangen sein, da sie 1786 unter den zu entweihenden Kirchen nicht genannt wird. Im XIX. Jh. wurde sie zum Teil abgetragen, besaß aber noch 1835 einen Teil ihrer reichen Einrichtung: „einen uralten Tragaltar mit zwei Flügeltüren mit acht Bildern mit Darstellungen aus der Geschichte des Heilands und verschiedener Heiligen; ferner neben dem Altar zwei bemalte Holzfiguren von feinem Ausdruck St. Leopold und St. Georg.“ (REIL 202.)

Beschreibung. Burgkirche: Ruine, mit romanischen Nachklängen (Apsis), mit einem auf dem gewachsenen Fels höher gelegenen Turm, auf einem isolierten Kegel sehr malerisch aufgebaut.
Bruchstein, unverputzt.

Äußeres. Äußeres: Im S. zwei rechteckige Fenster mit vermauerten großen Spitzbogen, die in das zweite Schiff geführt zu haben scheinen, von dem nur noch geringe Mauerreste vorhanden sind. — Im N. eine Spitzbogentür ohne Rahmung; ein Spitzbogenfenster mit einer nach beiden Seiten sich erweiternden Laibung. — Im O. die halbrunde Apsis durchgebrochen. — Im W. Turm, auf dem gewachsenen Fels, höher gelegen als die Kirche; Unterbau quadratisch mit rechteckiger Tür gegen die Kirche; innen römischer Inschriftstein (CIL Nr. 11809); Oberbau achtseitig, mit einem Flachgiebel über jeder Seite, Resten von Spitzbogenfenstern mit Maßwerk in den Hauptrichtungen und schmalen Mauerschlitzen; pyramidenförmiges, spitzes Steindach.

Inneres. Inneres: Zeigt Spuren einer ornamentalen Ausmalung des XVIII. Jhs.

2. Grimsing, Dorf

Literatur: Top. III 686; REIL 209.

Älteste Erwähnung wohl im Göttweiger Urbar von 1302 (Urbare d. St. Göttweig 146 Nr. 585). Der Göttweiger Besitz 1314 durch Tausch an Melk (Fontes 2 LI 269 Nr. 68). Grundherrschaft war Emmersdorf.

Bildstock. Bildstock: An der Donaustraße; gemauert, vierseitig mit abgeschrägten Kanten, roh verputzt, mit etwas überragendem Oberteil mit Flachgiebel, darin vorn quadratische Nische, ganz mit Efeu und Winden überwachsen. XVIII. Jh.

3. Schallemmersdorf, Dorf

Literatur: BEIMBERGER, Emmersdorf. Bild im Gemeindehaus in Unterloiben von 18.. (s. u.).

Bildstock. Bildstock: Ortsausgang gegen Aggsbach; Backstein, grau verputzt; prismatischer Unterbau mit abgeschrägten Kanten; vierseitiges Tabernakel mit Spitzbogenöffnung an zwei Seiten. Satteldach, Anfang des XVIII. Jhs. Deutlich unter dem Einfluß des Bildstockes, Nr. 4 in Emmersdorf (S. 126) entstanden.

Naturdenkmal. 1. Kaiserlinden; drei Linden im Dreieck angeordnet, die eine 1850 anlässlich einer Rast seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. gepflanzt.
2. Vier Kastanienbäume mit modernem, kapellenartigen Bildstock und mehreren Bänken.

Grafenegg s. Haitzendorf 3

Grimsing s. Gossam 2

Groß-Heinrichschlag s. Heinrichsschlag